

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Ausstrittes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnementspreis
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Amts-  **Blatt**
des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes
zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum) 7
10 Pfennige.

Geschäftskeller:
Buchdruckereien von A. Babst,
Königsbrück, C. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidentank,
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 17.

26. Februar 1896.

Bekanntmachung.

1. der Restaurateur Herr Friedrich Müller hier, Kamerzstraße Cat.-Nr. 259 C.,
2. der Tagarbeiter Herr Emil Krenert hier, äußere Schießgasse, Cat.-Nr. 236 B.,
3. der Werkmeister Herr Friedrich August Großmann hier, innere Schießgasse, Cat.-Nr. 244,

beabsichtigen in ihrem Grundstücke eine Fleischereianlage zu errichten.

Es wird dies hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die neuen Anlagen, soweit solche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 14 Tagen bei dem unterzeichneten Stadtrath schriftlich anzubringen.
Pulsnik, am 24. Februar 1896.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

die Vergabung der zur Herstellung zweier Kirchenfenster erforderlichen Nebenarbeiten betreffend.

In nächster Zeit soll der Auf- und Einbau zweier in Glasmalerei künstlerisch ausgeführten Fenster in hiesiger Kirche zur Ausführung gelangen. Die hierzu sowie zur Herstellung der erforderlichen steinernen Rahmen und Umfassungen nöthigen Steinmetz- und Eisenconstructionsarbeiten werden auf Beschluß des Kirchenvorstandes unter Vorbehalt unter den Bewerbern hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Die die Fenster veranschaulichenden Zeichnungen, welche gleichzeitig die bei Ausführung obiger Arbeiten zu beobachtenden Maße enthalten, liegen bei dem Vorsitzenden des Kirchenbauausschusses, Herrn Dr. Richter Weikmann in Weisknisch-Pulsnik zur Einsichtnahme der Reflectanten aus.

Bewerbungen um diese Arbeiten sind unter Beifügung spezieller Kostenanschläge innerhalb 14 Tagen vom Erlaß dieser Bekanntmachung an gerechnet und spätestens bis 14. März d. J. bei dem Unterzeichneten Vorsitzenden des Kirchenvorstandes einzureichen.
Pulsnik, am 21. Februar 1896.

Der Kirchenvorstand.
P. Prof. Kanig.

Holz-Versteigerung.

Röhrsdorfer Revier. — Oberer Gasthof zu Leppersdorf.

Montag, den 2. März 1896, Vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr.

- 81 birk., 242 ficht. und 470 kief. Stämme von 11 bis 32 cm Mitt.-St.,
- 3 birk., 4 buch., 160 ficht. u. 1857 kief. Klöcher von 11 bis 35 cm Db.-St.,
- 680 ficht. und 30 kief. Derbstangen von 8 bis 14 cm Unt.-St.,
- 975 ficht. Stangenklöcher von 5 bis 11 cm Db.-St.,
- 1120 ficht. Reisstangen von 3 bis 7 cm Unt.-St.,
- 5 rm harte und 81 weiche Brennscheite,
- 10 " " " 133 " Brennküppel,
- 1,55 Wellh. hartes und 160,70 weiches Brennreisig.

Auf dem Schlage der
Abth. 42 (Parzelle Land-
wehr).

Rgl. Forstrentamt Dresden und Rgl. Forstrevierverwaltung Röhrsdorf zu Kleinröhrsdorf, am 18. Februar 1896.

In Stellvertretung:
Boogt.

Garten.

Kaiserworte.

Bei dem Festmahle, welches in voriger Woche der Oberpräsident, Staatsminister von Achenbach, den Mitgliedern des Provinziallandtages der Provinz Brandenburg gab, hielt der Kaiser folgende Rede: „Mit Recht hat unser verehrter Oberpräsident an die große Zeit appellirt, die wir soeben durchlebt haben, und ich möchte aus der Erinnerung an dieselbe einen Moment auch heute hier vorführen, den ich durchlebt habe und den Ihnen kundzugeben ich bei mir beschloßen habe. Ich war im Herbst des letzten Jahres, als ich das Schlachtfeld bei Metz besuchte, an einem Punkte, der hell in der Geschichte unseres werdenden Reiches dasteht. Ich war auf die Höhe hinaufgegangen, an der das märkische Corps ansetzte, um für Ihren Markgrafen, den König, die Kaiserkrone erstreiten zu helfen. Ich habe bewegten Herzens und feuchten Auges auf das Schlachtfeld gesehen und im Geiste die Kompagnien und Regimenter der alten Märker geschaut, wie sie vorüberzogen, ihren blutigen Lauf verfolgend; ich habe sie im Geiste fallen sehen, ringend mit dem Tode, das brechende Auge gen Himmel gewandt, mit fester Ueberzeugung des Sieges im Herzen und der gewonnenen Schlacht. Und da ist mir zum ersten Male die volle Größe der Thaten, die die Heere für ihren König, den Markgrafen und Fürsten, gethan haben, klar geworden, und in meinem Herzen regte sich das Gelübde, daß für die Leute, die solche Thaten thun können, nichts zu hoch, nichts zu viel sei, als daß es der Markgraf thun müßte, um sich bei ihnen dafür zu bedanken. Dies der Rückblick an die große Zeit, die wir soeben in der Erinnerung verlebte!

Nun lassen Sie mich Ihnen ein Bild vorführen aus der Zeit des Jubiläums des vergangenen Jahres. Wir Menschen pflegen gern die Ereignisse der Natur, die sich um uns abspielen, in Verbindung zu bringen mit dem Finger der Vorsehung unseres Gottes.

Als sich die „Hohenzollern“ der Einmündung des

Kaiser Wilhelm-Kanals näherte, war die Nacht im Verschwinden. Ein schweres Gewitter stand über uns, Blitz und Donner wechselten mit einander. Ein gewaltiges Schauspiel! Es schien die Natur in großer Aufregung zu sein. Da ein solches Unwetter die Eröffnung, ja die ganze Feier in Frage stellte, regte sich die Besorgniß in meinem Herzen, ob uns diese Feier auch wohl gelingen möge, denn es war dies das große Werk, welches mein Herr Großvater angefangen, welches unter den Augen der gesammten Welt der Vollenbung entgegenging und eine angsterfüllte Bitte rang sich aus meinem Herzen, ob der Himmel uns wohl ein gnadenreiches Zeichen geben würde, und ob uns wohl beschieden sein würde, den schönsten Tag zu erleben. Das Schiff lenkte in die Schleusen ein, lief durch und auf der anderen Seite, wo der Kanal beginnt, waren zwei mächtige Thürme von Holz aufgestellt, wie sie in der alten Zeit die Kreuzfahrer bauten und errichteten, um die Mauern von Burgen und Städten zu brechen. Von den beiden Thürmen hingen deutsche Fahnen herab, und ein gewaltiges Seil spann sich über den Kanal. Und langsam, in tiefer Todtenstille, bewegte sich das gewaltige Schiff vorwärts. Hinter uns dröhnten die letzten Donner und zuckten die letzten Blitze, und vor uns war ein dämmernd düsteres Gewölk, auf welchem bereits ein goldener Glorienschein anfing, aufzugehen. Das Schiff erreichte das Tau, es spannte sich, der Widerstand schien unüberwindlich, die Thürme trachteten; doch das Seil riß und das Schiff lief in den Kanal. In demselben Augenblicke fielen die ersten Strahlen der leuchtenden Sonne durch das Gewölk, dasselbe zertheilend und eine kurze Stunde darauf leuchtete die volle Sonne. Auf das hehre Zeichen aber öffnete sich der Kanal, und es erschien das Schiff mit der Vandesflagge des neu geeinten Reiches, begrüßt von dem Donner der Schiffe der ganzen Welt. Nun, meine Herren, das ist das Fazit, was ich aus den vergangenen 25 Jahren gezogen habe, dies ist der Rückblick! Nun erwächst aber auch für uns die Pflicht für

die Zukunft! Das, was wir erlebt, das, was geschehen, verdanken wir doch nur dem großen Kaiser Wilhelm und seinem Gottvertrauen. Die ganze Feier, die sich im letzten Jahre abgespielt hat, gipfelte nur in der Verherrlichung dieser uns heilig gewordenen Persönlichkeit, sie verkörpert für uns die Vereinigung unseres langersehnten, neuen deutschen Vaterlandes. Das ist für uns die heilige Pflicht, diese Person, das geheiligte Andenken an diesen hohen Herrn rein und hell zu verteidigen gegen jedermann, er möge kommen, von wo er auch wolle. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß, wie ich einst den Appell an Sie gerichtet habe, den Sie auch heute so warm beantwortet haben, sich um mich zu schaaren und meinem Werke zu helfen, wir mit anderer Hilfe noch weiter kommen werden.

Ich denke hierbei an die deutschen Frauen und Jungfrauen, ich dachte ihrer auf dem Felde von Bionville, wie sie freudig ihre Söhne, ihre Gatten, ihre Bräutigams dahin gegeben haben, um uns unser Vaterland wieder zu erstreiten, an ihnen ist es, uns neue tüchtige Männer heranzuziehen. In unserer Mutter, unserer guten deutschen Frau liegt eine gewaltige Macht, die niemand zu überwinden vermag. Möge sie in ihrem Berufe stets dessen eingedenk sein, von welcher ungemeiner Wichtigkeit sie ist und möge speziell die Märkerin stets dessen eingedenk sein, daß sie uns eine brave, tüchtige Generation junger Märker voll Gottvertrauen und Zuversicht heranbilden helfe. Wir aber, meine Herren, die Sie hier schlagenden und pochenden Herzens und gehobenen Sinnes versammelt sind, Sie fordere ich auf, das Gelübniß zu erneuern, welches in der Devise gipfelt, welche sich auf dem Orden befindet, der dem Andenken Kaiser Wilhelm's gewidmet ist, im Andenken an Kaiser Wilhelm zu wirken, und jeder an seinem Platze, was er auch sei, ob Abgeordneter, ob Landwirth, ob einfacher Bauer, zu stehen und zu arbeiten für das Wohl unseres Vaterlandes. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und rufe: „Die Mark und die Märker, sie leben hoch, nochmals hoch und zum dritten Male hoch!“

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

— Eine indirecte Steuer, welche aber Mancher gern auf sich nimmt und ohne Murren allmonatlich entrichtet, ist das Lotteriespiel; der Ertrag aus dieser Speculation auf die menschliche Leidenschaft ist ein ganz bedeutender. Die Königl. Sächs. Landeslotterie hatte im verfloßenen Jahre eine Einnahme an zusammen 10 433 436 M. 78 Pf.; sie hat den Voranschlag um 18 936 M. 78 Pf. übertroffen, hauptsächlich infolge eines Mehrergebnisses aus zufälligen Einnahmen (nicht abgehobene Gewinne etc.) In den Ausgaben ist bei Titel 11, Herstellung von Drucksachen etc., der veranschlagte Bedarf von 170 000 M. um den Betrag von 597 M. 22 Pf. überschritten, während bei einigen anderen Titeln Minderausgaben nachgewiesen sind, so daß im Ganzen eine Ersparniß von 16 509 M. 6 Pf. gegen den Voranschlag festgestellt ist. Das Reinerträgniß von 8 500 407 M. 84 Pf. ist um 35 445 M. 84 Pf. höher als veranschlagt, aber um 13 640 M. 83 Pf. niedriger als in der Vorperiode.

— Zu dem 50jährigen Militär-Jubiläum Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg am 8. März treffen die kommandirenden Generale, die Chefs der 2. Armee-Inspektion, eine Deputation des 16. preußischen Ulanen-Regiments, dessen Chef der hohe Jubilar ist, und andere militärische Abordnungen in Dresden ein. Mittags findet große Parade-Ausgabe auf dem Theaterplatz und Nachmittags Tafel im Residenzschloße statt. Abends ist eine Vereinigung von hohen Militärs auf dem königlichen Belvedere. Bevor die Beglückwünsch-Couren im Palais auf der Zinzendorfstraße anheben, bringen die Kapellen der Regimenter Nr. 106 und Nr. 107 ihrem Chef eine Morgenmusik dar.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Albert, der 3. J. in Freiburg studirt, beging am Dienstag die Feier seines Geburtstages. Der Prinz ist bekanntlich am 25. Febr. 1875 geboren.

— Mit der Ueberlegenheit des echten Realpolitikers widerlegt der conservative Landtagsabgeordnete Opitz in einer Zuschrift an die „Leipz. Ztg.“ die Ausführungen des Prof. Sohmann gegen die Wahlrechtsvorlage. „Wir bedauern“, heißt es in dem Artikel, „bei der großen Achtung, die wir von den bei dem Aufrufe beteiligten Lehrern unserer Hochschule auf wissenschaftlichem Gebiete hegen, aus Tiefste, daß sich die genannten Herren vor ihrem Schritte nicht nach der Richtung hin, ob sie zu demselben auch berufen sind, gewissenhafter, als es der Fall gewesen zu sein scheint, geprüft haben. Wollten sie, die bisher zu unserem Bedauern es verschmäht haben, in die Arena des öffentlichen Lebens herabzusteigen, das thun, so war der gegenwärtige Zeitpunkt zu solchen Uebungen wahrlich der ungeeignetste und die Art und Weise ihres Eingreifens die denkbar unglücklichste. Zeile für Zeile verräth die Begründung, welche die Herren Declaranten, sich anscheinend in der Rolle der „Göttinger Sieben“ fühlend, ihrem Aufruf durch Herrn Prof. Dr. Sohmann haben geben lassen, einen fast an Gemeingefährlichkeit grenzenden Dilettantismus auf politischem Gebiete. Die Gefahr, daß die socialdemokratische Bewegung einmal zu ersteren Verwickelungen und selbst zu Gewaltausbrüchen führen könne, ist nach der Ansicht des Herrn Sohmann völlig ausgeschlossen. „Die Masse“, so lehrt er uns, „folgt lediglich den Zielbewußten, aber immer nur bis zu einem gewissen Punkte, nicht bis zur Revolution.“ Hat denn Herr Sohmann völlig vergessen, daß es eine Kommune gegeben hat, eine Kommune, bei der nicht die Wunden eines zerfleischten Vaterlandes, nicht der Anblick unserer Truppen, die als Feind damals das Knie auf der Brust Frankreichs hatten, das französische Volk abgehalten haben, eine wahrhaftige, mit allen Greueln einer solchen ausgestattete Revolution zu entfesseln? Ist denn Herr Sohmann bei der Weltferne seiner Studien gar nicht zur Kenntniß gekommen, daß Belgien seit geraumer Zeit infolge der sich dort vollziehenden sozialrevolutionären Bewegung am Rande eines gähnenden Abgrundes steht, der Königthum und Staat zu verschlingen droht? Sprechen für ihn und nur für ihn die Zahlen keine Sprache, nach denen die sozialdemokratischen Stimmen bei den Wahlen für die zweite Kammer in den letzten Jahrzehnten angewachsen sind, gilt es für ihn Nichts, daß selbst bei den vorjährigen, anscheinend so günstig ausgefallenen Landtagswahlen die Zahl der abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen in den beteiligten Kreisen um nahezu 50 Prozent gestiegen ist? Leider vermögen wir, die wir die Verhältnisse unseres engeren Vaterlandes nicht bloß von der Studierstube aus, sondern mitten von dem Kampfplatze aus, auf dem wir stehen, kennen, uns der vertrauensvollen Auffassung des Herrn Sohmann nicht anzuschließen, sondern befürchten vielmehr daß die Verhältnisse bei uns allerdings einer Katastrophe entgegenstehen, wenn man nicht rechtzeitig Einhalt thut, und wir glauben nicht, daß die Herren Declaranten, wenn eines Tages die Gewalt in grauenhafter Wirklichkeit vor ihnen steht, einem Archimedes gleich vertieft in ihre Zirkel, sich ruhig werden abthun lassen, sondern Politiker solchen Schlages sind dann meist die ersten, die nach Kartätschen schreien, nach Kartätschen gegen die armen irregulierten Opfer, an deren Verlehrung und Zurückhaltung sie nicht haben mitarbeiten wollen und an der zu arbeiten sie Andere abgehalten haben.

Krakau bei Königsbrück, 23. Februar. Am Mittwoch beging Herr P. Weinert sein 25jähriges Amtsjubiläum. Am frühen Morgen erschien eine Deputation der Amtshauptmannschaft, sowie der Herr Pastor Primarius aus Kamenz, beglückwünschten den Jubilar herzlich und überreichten ihm als Geschenk eine Prachtbibel. Der Lehrverein brachte dem Jubilar ein Ständchen dar und überreichte ihm einen Polsterstuhl. Von der Innung erhielt Herr P. Weinert einen eichenen Arbeitstisch und von dem Militärverein eine große Tabakspfeife. In der Kirche hielt der Herr Pastor Primarius eine ergreifende Predigt. Außerdem bekam der Jubilar sehr viele Geschenke von seinen Amtsbrüdern aus der Umgegend.

Bautzen, 22. Februar. Vorgestern gerieth der bei dem hiesigen Mönchskirchenbrände im Februar 1894 mitbetroffene Kalamitose, der Maurer Wuschick, beim Abtragen einer der alten Klostergrundmauern auf den Schädel

eines menschlichen Gerippes, welches mit einem ca. 2 1/2 Zoll breiten und mehrere Millimeter starken eisernen Halsring in dieser Grundmauer befestigt gewesen war. Daselbe dürfte aus der Zeit der fratres minores im 14. oder 15. Jahrhundert, wo dieser Raum vielleicht als Klosterkeller oder dergleichen gedient haben könnte, herkommen.

Bautzen. Wegen Bierpanscherei wurden die Pächterin des Hotels „zum Markgrafen“ hier, Frau Caroline Auguste Schwaiger, und deren Ehemann, der Geschäftsführer Karl Otto Schwaiger, zu je zwei Wochen Gefängniß und je 100 M. Geldstrafe von der ersten Strafkammer des königlichen Landgerichts hier verurtheilt.

— Gelegentlich der bevorstehenden Kaiser-Manöver beim Königl. Sächs. Armee-Korps wird bekanntlich aus der sächsischen Kavallerie und einer preussischen Garde-Kavalleriebrigade eine Kavalleriedivision gebildet werden, welche gegen die des 5. und 6. operirt. Die Dispositionen sind nun so getroffen worden, daß das Königl. Preussische Leib-Garde-Husaren-Regiment und das 2. Königl. Preussische Garde-Ulanen-Regiment der sächsischen Kavallerie zugeweiht und mit ihr sich in der Gegend von Großenhain zur Division vereinigen werden. Die beiden sächsischen Husaren-Regimenter werden außerhalb des Verbandes dieser Kavalleriedivision bleiben und zum Patrouillen- und Aufklärungsdiens der West-Armee verwandt werden.

Lochwitz. Beim Abtragen von Boden in dem Garten des früher Wilhelm Hähnchen'schen Gutes wurden vor einiger Zeit in einer Ecke ca. 30 Centimeter tief Ueberreste zweier menschlicher Gerippe gefunden. Nach den gleichzeitig aufgefundenen Uniformknöpfen mit der Aufschrift „Republique Française“ zu urtheilen, stammen diese Ueberreste aus den Freiheitskriegen von zwei französischen Soldaten her.

— Bei der Landtagswahl im 14. sächsischen städtischen Wahlkreise Simbach-Weerane am 20. Februar erhielt der socialdemokratische Candidat Grünberg 2520 Stimmen, während der conservative Candidat Friedemann 2204 erhielt. Die 2. Kammer erhält somit das fünfzehnte socialistische Mitglied.

— Zur Landtagswahl in Simbach-Weerane schreibt das „Dresdner Journal“: Allen theoretischen Bedenken zum Trotz fahren die Thatsachen fort, ihre eindringliche Sprache zu Gunsten der in Aussicht genommenen Abänderung des sächsischen Landtagswahlrechts zu reden. „Nur 14 sozialdemokratische Abgeordnete zählte die Zweite Kammer; die Gefahr einer nennenswerthen Vermehrung ist auf absehbare Zeit ausgeschlossen; die sozialdemokratische Bewegung hat ihren Höhepunkt überschritten“ — so und ähnlich lauteten bekanntlich die Argumente derjenigen Leute, welche sich an die Spitze des angeblichen Proteststurmes gegen die Wahlrechtsänderung in Sachsen gestellt haben. Die Landtagswahl am 21. Februar im 14. städtischen Wahlkreise Simbach-Weerane etc., hat die Berechtigung dieser Prophezeiungen in das hellste Licht gestellt: der 15. socialdemokratische „College“ ist an diesen Tage aus der Wahlurne aufgetaucht, denn 2520 Arbeiter haben — um mit den schon vorgestern citirten Worten der neuesten Dresdner „Petition“ zu reden — „ihre rege und freundliche Theilnahme am staatlichen Leben“ durch Abgabe sozialdemokratischer Stimmzettel bezeugt und damit dem sozialdemokratischen Candidaten zum Siege über den Conservativen verholfen, der nur 2204 auf sich vereinigt hat. Ja, werden die Herren Protektoren nunmehr ausrufen: der Socialdemokrat hat nur deswegen so viele Stimmen erhalten, weil die Frage der Wahlrechtsänderung aufgeworfen worden ist. Der Sprache der Zahlen gegenüber ist auch diese Behauptung zum mindesten eine höchst zweifelhafte. Die Zahl der socialdemokratischen Stimmen in dem Simbacher, bisher noch nie sozialdemokratisch vertretenen Kreise bei den Wahlen der Jahre 1881, 1887, 1893 zeigt folgende Stufenleiter: 0, 772 und 1773. Es ist also die Zunahme ungefähr im bisherigen Verhältnisse erfolgt. Und selbst wenn einige sozialdemokratische Stimmen mehr, als unter anderen Verhältnissen abgegeben worden sein sollten, so bleibt doch immerhin noch genug übrig, um sonnenklar zu beweisen, welche schwere Gefahr für das staatliche Leben unseres Vaterlandes sich drohend erhebt, sofern nicht endlich der ruchlosen Verheerung unseres Volkes mit allen gesetzlich überhaupt nur möglichen Mitteln entgegengewirkt wird. Nur eine Kurzsichtigkeit, deren Grad zu bezeichnen kaum noch möglich ist, kann die Nothwendigkeit der energischsten Abwehr noch leugnen. Erstrecklicher besteht weder für die Regierung noch für die Mehrheit der Ständekammern eine Veranlassung, den Darstellungen der sächsischen Protektoren auch nur annähernd die Bedeutung beizulegen, die sie selbst zu beanpruchten scheinen. Und daher wird voraussichtlich die vorgestrigte Landtagswahl die letzte in Sachen gewesen sein, bei der die ausgesprochenen und unverlöblichen Feinde des Staatswesens in größter Ungeföhrtlichkeit ihren schönen Zielen nachgehen konnten. Alle wahren Vaterlandsfreunde werden nur mit größter Befriedigung von dieser Vergangenheit Abschied nehmen.

— Nach einer statistischen Aufnahme vom 31. Octbr. 1895 werden die 17 Gymnasien des Königreichs Sachsen von 5526, die 10 Realgymnasien von 3465 und die 23 öffentlichen Realschulen von 6080 Schülern besucht; im Durchschnitt entfallen von je 100 Schülern höherer Lehranstalten auf die Gymnasien 37 (am 31. October 1893: 40), auf die Realgymnasien 23 (24), auf die Realschulen 40 (36 Schüler). An den Gymnasien wirken 395, an den Realgymnasien 233, an den Realschulen 326 Lehrkräfte.

— In der Nähe von Treuen ereignete sich dieser Tage ein schwerer Unfall im Steinbruchbetriebe, indem dem Sohne eines Gasthofsbesizers durch eine große Steinplatte beide Beine zertrümmert wurden.

— In der Nähe von Schönfeld bei Großenhain stürzte dieser Tage ein mit Königsbrücker Topfwaren beladener Wagen um und die ganze köpferne Herrlichkeit wurde in einen Scherbelhaufen verwandelt.

— Den Bäckermeister Türpe in Rössern, der mit Brot nach Crimma fuhr, ging dieser Tage sein Pferd samt Wagen durch und jagte in rasendem Galopp querfeldein der Mulde zu. Kurz vor dem Ufer gelang es Türpe abzuspringen, wobei er einen Finger brach und auch einige leichte Verletzungen erlitt. Das Pferd aber

jagte wie toll weiter und stürzte schließlich in die Mulde hinein. In ihr trieb es, bald laufend, bald schwimmend, bisweilen auftauchend, bisweilen unter dem Wasser verschwindend, sammt dem Wagen noch mehrere hundert Meter flußabwärts. Dann ertrank es. Die Brote waren zumeist bei der tollen Fahrt über das Feld hinweg vom Wagen gefallen. Der Wagen wurde später wieder auf's Trockene gebracht. Türpe hatte das Pferd erst auf dem letzten Viehmarkt in Lausitz gekauft und schon vorher das Unglück gehabt, daß ihm ein gutes Pferd umstand.

Blauen i. B. Erfreulich ist das Bestreben vieler kleineren Landwirthe im Voigtlande, ihre abgeholzten oder sonst öden Flächen wieder aufzuforsten und so eine Sparbüchse für die Zukunft zu schaffen. Dazu haben die vom Kreisverein hierfür ausgefekten Unterstützungen mitgewirkt. Im Jahre 1894 sind an 41 Grundbesitzer Beihilfen zum Ankauf der erforderlichen Nadelholzpflanzen und für forsttechnischen Beirath im Gesamtbetrage von 476 M., im Jahre 1895 an 42 Waldbesitzer solche von zusammen 564 M. aus der Kreisvereinskasse gewährt worden.

Herrnkretschchen, 18. Februar. Für die nächste Saison stehen im Gebiete der Böhmisches Schweiz zwei Feuerungen bevor. Einmal geht man ernstlich mit dem Plan um, von der Edmundsklamm, nahe dem Blockhause, eine Zahradbahn zur Stimmerdorfer Höhe bis Rainwiefe zu erbauen. Um auch an der seit Jahren beliebten Tour von hier nach Zonsdorf und dem Roienberg etwas Neues zu schaffen, wird man ferner in nächster Zeit mit dem Baue eines „Sommer-Theaters“ am Streckenwald unterhalb Zonsdorf, 20 Minuten von Herrnkretschchen entfernt, beginnen. In diesem Theater sollen größere volkstümliche, sowie auch biblisch-historische Stücke aufgeführt werden. Zonsdorf ist durch seine volkstümlichen Theateraufführungen, die bereits 30 Jahre jedesmal bis zur Osterzeit gepflegt werden, berühmt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In Wilhelmshaven hielt der Kaiser an die dortigen Marine-Rekruten folgende Ansprache: „Im Angesichte Gottes und seiner Diener hab ich mir den Eid der Treue geleistet. Ich erwarte von euch, daß ihr gute, stramme Matrosen werdet. Was ihr gelobt habt, haltet, denn ein Mann — ein Wort! Die Soldaten der Armee haben öfter Gelegenheit, unter den Augen der höheren Vorgesetzten zu zeigen, was sie gelernt haben und leisten können. Dies ist bei der Marine nicht der Fall, weil viele von euch Jahre lang im Auslande sind, aber ihr müßt nicht denken, daß ihr Meinen Augen dadurch entrückt seid. Unsere Marine ist im Verhältnisse zu anderen noch klein und im Aufblühen begriffen, aber durch Disciplin müssen wir stark werden und zu ersehen suchen, was an materiellen Kräften fehlt. Was ist Disciplin? Weiter nichts, als die unbedingte Unterordnung des eigenen Willens unter einen höheren. Wenn auch jeder die Absicht hat, Gutes zu thun, so muß er doch seine Ansicht unterordnen zum Wohle des Ganzen; nur durch Zusammenhalten des Ganzen kann man Großes leisten und eine feste Masse schaffen.“ Der Kaiser ermahnte schließlich die Rekruten, im Auslande durch gutes, strammes Auftreten zu imponiren zu suchen.

— Im Senioren-Convent des Reichstages scheint man in der Frage der am kommenden 21. März zu veranstaltenden Feier des eigenen Jubiläums — am 21. März 1871 hielt bekanntlich der deutsche Reichstag seine erste Sitzung ab — noch nicht ganz einig zu sein. Die Socialdemokraten beteiligten sich überhaupt nicht an der Festlichkeit, wegen des vom Präsidenten v. Buol auszubringenden Kaiserloakts zwischen den anderen Fractionen aber macht der von den Conservativen und Nationalliberalen geforderte Trinkpruch auf den Fürsten Bismarck Schwierigkeiten. Centrum und Freisinn wollten zunächst, wie es heißt, gar keine Kundgebung für den Baumeister des Reiches zulassen, dann soll man sich von dieser Seite endlich zu dem Zugeländnisse eines „farblosen“ Trinkpruches auf den Fürsten bequemt haben; jetzt handelt es sich angeblich nur noch darum, die geeigneten Persönlichkeiten zur Ausbringung dieses wässerigen Bismarck-Loaktes zu bestimmen. Der Bundesrath beging am Donnerstag die Erinnerungsfest seiner am 20. Febr. 1871 abgehaltenen ersten Sitzung durch Veranstaltung eines Festmahles.

— In Sachen des Unterganges der „Elbe“ ist der Prozeß jetzt endlich beendet. Der Kapitän und die Rheder der „Grathie“ verzichteten auf die Berufung an den Appellhof in Haag und unterwerfen sich dem vom Rotterdamer Gerichtshof gefällten Urtheil.

— Das Verschwinden des israelitischen Schwamm- und Rauchwaarenhändlers S. H. Cantrowitsch in Berlin, dessen Geschäft sich in der Rosenthalerstraße 50 daselbst befindet, erregt großes Aufsehen. Der etwa 35jährige Mann hinterläßt eine Schuldenlast, die auf ca. 500 000 Mark tagirt wird. Vor 15 Jahren kam C. als armer russischer Kürschnergehilfe nach Berlin und haufierte mit Schwämmen. Durch eine reiche Heirath soll er eine Viertelmillion Mark Mitgift erhalten haben. Im Besitze der bedeutenden Mittel begann C. Wucherergeschäfte zu treiben. Das hierdurch gewonnene Geld verlor er jedoch wieder.

— Die Ausführung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. in Berlin ist so weit vorgeschritten, daß an der Fertigstellung bis zum 22. März 1897 kaum noch zu zweifeln ist. Die Fundation und die Herstellung der Ufermauer sind vollendet, und sobald gutes Wetter kommt, wird das große Gerüst aufgerichtet werden. Es beginnt dann der eigentliche Aufbau des Denkmals und der es umgebenden Halle. Der Haupttheil des von Reinhold Vega geschaffenen Monumentes, die Reiterstatue mit dem das Roß führenden Friedensgenuss, ist in der Bildgießerei von Walter und Paul Gladenbeck zu Friedrichshagen vollendet und soeben auf einem eigens dafür erworbenen Grundstück aufgestellt worden. Mit dem Sockel wird der Reiter 20 Meter hoch über das Niveau der Straße emporragen; die Statue selbst hat eine Höhe von 9 Metern. Bezeichnend für die Größenverhältnisse ist, daß allein der Kopf mit dem Helm 1 Meter erreicht.

Berlin. Zu dem weiteren Verlaufe des Streiks der Konfektionsarbeiter und -Arbeiterinnen wird gemeldet: In 7 Versammlungen wurde die Beendigung des Ausstandes, in 4 Versammlungen die Fortsetzung beschlossen und in 2 Versammlungen wurden neun Fünfer-Kommissionen gewählt. Diese Beschlüsse, hinter denen Anarchisten und Beschäftigungslose stehen, die auf Unterstützung für eine längere Zeit gerechnet haben, ändern an der vollzogenen Thatsache (der Aufhebung des Ausstandes) nichts. Dieser Auffassung wurde vorgestern Abend allgemein in der Gewerkschafts-Kommission Ausdruck gegeben. Von den in diesen elf Versammlungen anwesenden 15 000 Personen beiderlei Geschlechtes waren etwa 10 000 Personen für die Aufhebung des allgemeinen Ausstandes, 3000 dagegen und die übrigen unentschieden.

Ka u m b u r g a. d. S., 18. Februar. Ein peinliches Vorkommniß ereignete sich in der letzten Sitzung unserer Stadtverordnetenversammlung. Bei Beginn derselben erklärte der Stadtverordnete Rechtsanwalt Hagemann, daß sich ein Mitglied eingefunden habe, über welchem die Klage wegen Urkundenfälschung bzw. Meineids schwebt; nach § 7 der Städteordnung sei dies nicht zulässig. Unter heimlicher Stille erhob sich Generalagent B., bedauerte, leider in solcher unglücklichen Lage sich zu befinden, und mußte infolgedessen den Sitzungssaal verlassen.

In Karlsbad, wo schon zahlreiche Personen ein besonders hohes Alter erreichten, ist jetzt mit 98 Jahren der Schuhmachermeister Pittroff, ein früheres Gemeinderathsmittelglied, gestorben.

Oesterreich-Ungarn. Wien. Hier verlautet, Dr. Friz Friedemann habe sich unmittelbar nach seiner Flucht aus Berlin ungefähr 14 Tage in Wien bei einem Bekannten versteckt gehalten.

Der Raubmörder Kögler ist dieser Tage Mittags auf Veranlassung des Gerichts im Hofe des Gerichtsgebäudes zu Reichenberg in Böhmen photographirt worden.

Italien. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht einen langen Bericht des Generals Baratieri mit Einzelheiten über Kämpfe der Italiener, die bei Seeta und Alqua stattgefunden haben. Demzufolge beläuft sich der gesammte Verlust der Italiener auf 97 Tode und 30 Verwundete; 40 Mann geriethen in Gefangenschaft. Der Verlust des Feindes ist nicht geringer; bisher wurden 50 Tode aufgefunden. Es wird bestätigt, daß die italienischen Vientenants Cimino und Negretti gefallen sind, und ein Soldat verfehrt bestimmt, er habe auch gesehen, daß der Vientenant D. concilis gefallen sei. Der Feind wurde vollständig geschlagen und zog sich nach Saasie, östlich von Adigrat, zurück.

Frankreich. Bordeaux. Friz Friedemann wird am Sonnabend nach Auricourt, einer Station an der lothringischen Grenze, ausgeliefert werden.

Die Krise in Frankreich ist zu Ende. Der Senat hat sich der Kammer durch eine Rückzugserklärung schwachlich unterworfen. Der Conflict, der so ernst schien, daß er selbst viele der Politik bereits entfremdete Kreise stark erregen konnte, hat unter allgemeinem Gelächter geendet. Von den hilflosen Greisen des Senats war kaum etwas anderes zu erwarten, als solche Unterwerfung auf Gnade und Ungnade unter den Willen der Kammer. Aber die Schlauberger, die damit die Existenz ihrer senatorialen Würden sich zu erhalten denken, haben die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Den Radikalen der Kammer kommt sicher nach diesem Siege der Appetit erst recht, den Senat zu verschlingen. Und das ist die Moral davon.

Rußland. Im Gouvernement Pensa sind durch Schneestürme große Verkehrsstörungen hervorgerufen worden. Viele Personen sind im Freien umgekommen.

Bulgarien. Prinz Ferdinand von Bulgarien überfandte dem Kaiser von Rußland das Porträt des Prinzen Boris in einem mit Brillanten besetzten Rahmen als Geschenk. Auch die Abgesandten des Sultans erhielten Geschenke, und zwar Karatheidory Pascha einen werthvollen Ring und Muzaffer Pascha eine Tabatiere.

Spanien. Im Meteorologischen Institut zu Madrid laufen immer noch Telegramme über den interessanten Aërolithen-Fall ein, der einen großen Theil Spaniens in

Aufregung setzte. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Erscheinung nicht nur in einem sehr weiten Umkreis, sondern daß auch das Krachen der Explosion oder der Explosionen weithin, d. h. mindestens von Toledo bis zum Ebro gehört worden ist. Gesehen wurde die Feuerfugel nach den bisher vorliegenden Nachrichten in der Provinz Valencia, ferner in den Provinzen Barcelona, Huesca, Saragossa, Logrono, in westlicher Richtung auf dem Observatorium der Sierra Estrella (Portugal), ja sogar auf einem der Biffabou umgebenden Berge; in südlicher Richtung in Lucena (Cordoba) und La Carolina (Jaen). Abgesehen von Madrid selbst sollen Bruchstücke in den erstgenannten Provinzen niedergegangen sein; so in der Provinz Valencia, in Fontrubí (Barcelona). Fischer von Mataro (Barcelona) wollen eine Flamme ins Meer haben fallen sehen; in Caspe, Morata und Buebla (Saragossa), bei Barbaastro (Huesca) soll durch ein Bruchstück ein Olivenhain in Brand gerathen sein, von einem andern Punkt wird das gleiche von einem Strohlager gemeldet; in Agoncillo (Logrono) will man mehrere Meteore haben fallen sehen. In Madrid wurde einem Herrn, der den „Imparcial“ lesend auf der Castellana spazieren ging, das Blatt von einem niederfallenden Stein aus der Hand geschlagen und dieses angebrannt. Der Feuerstein übertraf die hellleuchtende Sonne, etwa so, als ob deren Licht von einem Spiegel zurückgeworfen wird, er war also stärker wie der eines Blitzes. Dennoch verhinderte das Sonnenlicht die genaue Feststellung der Richtung, die das Meteor eingeschlagen hat. Hätte das Ereigniß während der Nacht stattgefunden, so hätte sich dieses natürlich besser beobachten lassen. Die Blätter gefallen sich darin, das großartige Schauspiel auszumalen, das die Erscheinung bei Nacht gewährt haben würde. Allerdings würden sich dann ohne Zweifel die größten Unglücksfälle, man denke nur an die gefüllten Theater u., zugetragen haben. Hat es daran doch schon jetzt am Tage nicht gefehlt. Die schweren Nervenzufälle, Arm- und Beinbrüche sind zahlreicher als ursprünglich angenommen. Auch viele auf dem Felde beschäftigte Bauern fielen vor Schrecken in Ohnmacht.

Bemerktes.

Eine verheerende Feuerbrunst wüthete in der Ortschaft Arn s b e r g (Kreis Kolberg). Die Hälfte des Dorfes, 6 Wünder- und 9 Bauernbesitzungen, ist vollständig niedergebrannt; 24 Familien sind obdachlos.

Z a l e n z e. Vier blühende Menschenleben sind am 18. Februar hier dem verderblichen Qualm eines Küchenofens zum Opfer gefallen. Ueber den Hergang des traurigen Falles berichtet die „Nat. Ztg.“ Folgendes: In dem Geisler'schen Hause, einem Neubau, wohnt unter anderen die als durchaus ordentlich geschilderte Familie des Stahlarbeiters der Baildonhütte Zwadska. Neben den Oberhaupt besteht dieselbe aus der 22 Jahre zählenden Frau und einem 1 1/2 jährigen Kinde. Außerdem bewohnen die Räume noch drei Brüder des Zwadska bzw. dessen Frau. In der Unglücksnacht befand sich die ganze Familie mit Ausnahme eines jüngeren Bruders zu Hause und hatte sich zur Ruhe begeben, während der nichtanwesende Bruder in Kattowitz weilte, wo er seinen Vergnügen nachging. Als er früh nach Hause kam, antwortete ihm niemand auf sein Begehren nach Einlaß, dagegen hörte er ein aus dem Zimmer dringendes Röcheln. Er dachte sich aber nichts Arges dabei, entfernte sich und kam erst um 9 Uhr wieder. Auf sein wiederholtes Klopfen an der Wohnungsthür wurde ihm keine Antwort gegeben. Nun erst erschien ihm die Sache bedenklich. Er holte Leute herbei, man öffnete gewaltsam die Thür, und den Eintretenden bot sich ein schreckender Anblick. Frau Zwadska lag leblos in der Küche. Ein starker Qualm erfüllte die Räume. Die Frau hatte anscheinend versucht, die Thür zu öffnen oder den Ausgang zu gewinnen, war dabei bewußtlos geworden und hingestürzt, worauf sie der Tod ereilte. In dem Nebenzimmer lagen in ihren Betten, anscheinend sämtlich leblos, der Arbeiter Zwadska, das 1 1/2 jährige Kind und die beiden Brüder. Zwadska selbst und einer seiner Brüder konnten ins Leben zurückgerufen werden, bei den anderen war von vornherein jedes Bemühen aussichtslos. Die Zahl der

unglücklichen Opfer beläuft sich demnach auf vier. Der tödtliche Qualm war, wie festgestellt, dem in der Küche befindlichen Ofen entströmt. Wahrscheinlich hatten die Leute kurz vor dem Schlafengehen noch Feuer angemacht.

R ö s l i n. In einem Hause an der Fühnergasse wurde am 18. Februar ein etwa vier Monate altes Kind von einer Ratte derart zugerichtet, daß eine sofortige Ueberführung des Kindes in's Bürgerhospital angeordnet werden mußte. In demselben Hause wohnt ein Mann, der im Besitze dreier amerikanischer Ratten ist; eines dieser Thiere fand man, als das Kind jämmerlich schrie, auf dessen Gesicht sitzend und an der Stirne nagend. Als ein Hausbewohner das Thier getödtet hatte, bemerkte man, daß dem Kinde ein Ohrläppchen und ein Stück von der Nase abgefressen und ferner ganze Stücke aus der Stirne, einer Wade und einer Hand genagt waren.

* Ein Rentier in Magdeburg, der sich vor etwa einem Jahre als bereits kranker Mann noch verheirathete, hatte über sein Vermögen (60 000 Mk.) in der Weise bestimmt, daß, falls seine Frau einem Knaben das Leben schenkte, diesem 40 000 Mk. und der Mutter 20 000 Mk. zufallen sollten. Käme aber ein Mädchen zur Welt, so sollte das Mädchen 20 000 Mk. und die Mutter 40 000 Mk. erhalten. Bald darauf starb der Testator. Als nun die Frau niederkam, waren Zwillinge das Ergebnis, ein Junge und ein Mädchen. Nun entsteht die Frage, wie jetzt das Erbe zu vertheilen sei.

* Wachstum der Städte. Seit der Gründung des Reiches ist die Zahl der preussischen Städte mit über 100 000 Einwohnern von 4 auf 18, die Zahl der Städte mit über 10 000 Einwohnern von 137 auf 224 gestiegen.

Kriegschronik 1870/71.

24. Februar.

Von der Pariser Armee sind 602 Feldgeschütze abgeliefert und in den Forts 1357 Kanonen vorgefunden worden. Der König von Württemberg trifft in Versailles ein. In Paris wehren sich von Tag zu Tag die Anzeichen zu ernstlichen Unruhen. — Die in Bremen internirten französischen Geiseln als Garantie guter Behandlung der gefangenen deutschen Seeoffiziere werden in Freiheit gesetzt.

26. Februar.

An die Kaiserin-Königin in Berlin. Versailles, 26. Febr. Mit tiefbewegtem Herzen, mit Dankbarkeit gegen Gottes Gnade, zeige ich Dir an, daß soeben die Friedens-Präliminarien unterzeichnet sind. Nun ist noch die Einwilligung der Nationalversammlung in Bordeaux abzuwarten. Wilhelm.

Marktpreise in Kamenz am 20. Februar 1896.

Gewicht	höchster Preis		niedrigst. Preis		Gew.	Preis	
	M.	Pf.	M.	Pf.		No.	M.
50 Kilo							
Korn	6	50	6	37	Heu	50	3
Weizen	8	—	7	65	Stroh	600	21
Gerste	6	78	6	42	Schütt- Mashin.	18	—
Hafer	6	20	6	10	höchster	1	10
Heidekorn	7	86	7	—	niedrigst.	2	80
Sirke	11	3	10	58	Erbsen	50	9
					Kartoffeln	50	2

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Kamenz am 20. Februar 1896.

Läufer Schweine:		Ferkel:	
höchster Preis	79 Mark;	höchster Preis	29 Mark
mittler „	63 „	mittler „	24 „
niedrigster „	50 „	niedrigster „	18 „

Dresdner Schlacht-Viehmarkt vom 25. Februar 1896.

Sattung	Austrieb	Preise pro Centner			
		Ba. Qual.	Mittelwaare	gering.	Sort.
Rinder	590	63-65	60-62	45-55	
Schweine	1792	37-39		34-36	
Lamm	1252	60-62	55-57	45-50	
Kälber	307	55-65		50-60	

Blasentarrh seit 30 Jahren.

Amlich beglaubigtes Zeugniß über Heilung eines 30jährigen Blasentarrhs. Ich Unterzeichneter im Alter von 69 Jahren, litt ungefähr 30 Jahre an **Blasentzündung, Blasenarrh, Wasserbrennen**, überliehendem, trüben, fatigem, oft blutigem **Harne, Harnzwang, Drang zum Urinieren, Kreuzweh, Blasenlähmung**, unfreiwilligem **Harabgange** und **Harntropfen**. In diesem Zeitraume habe ich oft ärztliche Hülfe in Anspruch genommen, auch war ich durch Anrathen der Aerzte einige Wochen im Spital, aber ohne Erfolg. Endlich in meiner größten Noth fand ich in einer Zeitung eine Anzeige, die mir bezüglich meines Leidens ohne Verunstaltung Heilung versprach. Ich wandte mich an die mir angegebene Heilanstalt und trotzdem dieses Uebel ein chronisches war, wurde ich nach pünktlicher Anwendung der Verordnungen und genauer Befolgung der Lebensweise zu meiner größten Freude bis heute gründlich geheilt, so daß ich mich gegenwärtig einer normalen Gesundheit zu erfreuen habe. Bezugsnehmend auf obige Erfahrung versäume ich nicht, diese Anstalt (die **Privatpoliklinik (Glarus)** der leidenden Menschheit auf das beste anzupfehlen. Brombach b. Lörrbach (Baden), 7. März 1894. Casp. Bolliger. Obiges Zeugniß beglaubigt Brombach den 7. III. 1894, L. S., das Bürgermeisteramt Hagist. Verkehr nach allen Ländern! Briefporto 20 Pfg. Man adressire: „An die Privatpoliklinik, Kirchenstraße 405, Glarus (Schweiz).“

Ein junger, kräftiger Knabe,

welcher gut hat **Brauer** zu werden, kann nächste Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten in der **Brauerei zu Niedergersdorf.**

2 gute Arbeitspferde

verkauft preiswerth **Rittergut Pulsnitz.**

Ein **Schneidergeselle** wird sofort gesucht. **J. H. S. i. l. e. r.,** Pulsnitz.

Gurtstühle

mit 1 bis 1 1/2 Zoll, sowie 2 bis 2 1/2 Zoll Eintheilung sucht **E. R. Borsdorf.**

Gurtweber

auf mechanische Stühle sucht **J. G. S. c. h. u. r. i. g.,** Großröhrsdorf.

3-4 Ctr. gutes **Wiesenheu** sind zu verkaufen **Böhm.-Vollung Nr. 29.**

Schwarzer Dachshund

ist zugekauft. **Abzugeben in Oberlichtenau Nr. 40.**

Eine **hochtragende Ziege** zu verkaufen. **Böhmisch-Vollung Nr. 19.**

Lehrlingsgesuch.

Für meine **Feinbäckerei u. Conditorei** suche ich per Ostern einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling. **Radeberg, Bernhard Wolf, Dresdnerstraße.**

Für Rettung v. Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen. **Keine Verunstaltung, unter Garantie.** Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Wittwoch, Abends 1/9 Uhr:
Männer-Chor.
Freitag:
Gemischter Chor.
Allseitiges Erscheinen nöthig.

Conservativer Verein.
Freitag, den 28. Februar, Abends 8 Uhr
im Schützenhaus.

Härtel's Restaurant,
Langgasse,
Sonntag, den 29. Februar



Schlachtfest,
wozu ich hierdurch freundlichst
einlade. G. Härtel.

Rekrutenversammlung,
Sonntag, den 29. Februar, Abends 9 Uhr,
im Steglischen Gasthof zu Obersteina.
Mehrere Rekruten.

Sonntag, den 1. März:
Frauen - Fastnacht.
Abends 7 Uhr: Festpolonaise.
Es ladet ergebenst ein
Friedrich Philipp,
Dorn.

Homöopath. Verein Pulsnitz u. Umg.
Sonntag, den 1. März a. c., Nachmittags
1/4 Uhr: Versammlung. D. B.

Turnverein Niedersteina.
Sonntag, den 29. Februar,
bis Mon.:
Versammlung
D. B.

Gasth. z. König Albert-Eiche in Ohorn.
Sonntag, den 1. März, von Nachmittags
4 Uhr an

junge Fastnacht.
Hierzu ladet ein E. Weitzmann.
NB. Damen-Engagement.

Sonntag, Abends 1/9 Uhr:
Rekruten-Versammlung
im Gasthof zur König Albert-Eiche
in Ohorn.

Freitag:
Schellfisch,
Cabliou.
Eugen Brückner.

Spiegel
in verschiedenen Größen,
Gardinenstangen,
Rosetten
empfiehlt
Cl. Bauer,
Glaserstr.
Einrahmen
von Bildern
wird prompt und billigst
besorgt.

3. Klasse Den 9.
129. K. Sächs. und 10. März
Landes- 1896
Lotterie. Ziehung.
1/1-, 1/2-, 1/3- und 1/10-Loose
empfiehlt die Collection
F. Herm. Gurradi.

Schöne flaumreiche Bettfedern
und
fertige Betten
empfiehlt billigst
Reinhold Boden.
Langestr. 30.

Ein Dachshund,
mit schwarz und brauner Abzeichnung, ist
Sonntag abhanden gekommen.
Abgegeben in Lichtenberg Nr. 8.

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. März:

Karpfen-Schmaus.



Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an:

Grosse Ballmusik (Jungfernball).
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Otto Bergmann.

Gasthof zur goldnen Krone, Obersteina.

Sonntag, den 1. März

junge Fastnacht,
wo von Nachmittags 4 Uhr an
Tanzmusik stattfindet, ladet freundlichst ein
Heinrich Steglich.

Spar- und Vorschussverein zu Pulsnitz.
(Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.)

Sonntag, den 7. März a. c., Abends 8 Uhr, findet im
Schützenhause die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

statt, zu welcher sämmtliche Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Vortrag der Jahresrechnung auf 1895, ev. Justification derselben.
2. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns und Genehmigung der zu vertheilenden Dividende.
3. Neuwahl von 3 Aufsichtsrathsmitgliedern.
4. Neuwahl des Direktors und dessen zweiten Stellvertreters.
5. Vortrag des Revisionsberichts des Verbandsrevisors Herrn Schurig-Chemnitz.
6. Mittheilungen.

Pulsnitz, am 25. Februar 1896.

Der Aufsichtsrath.

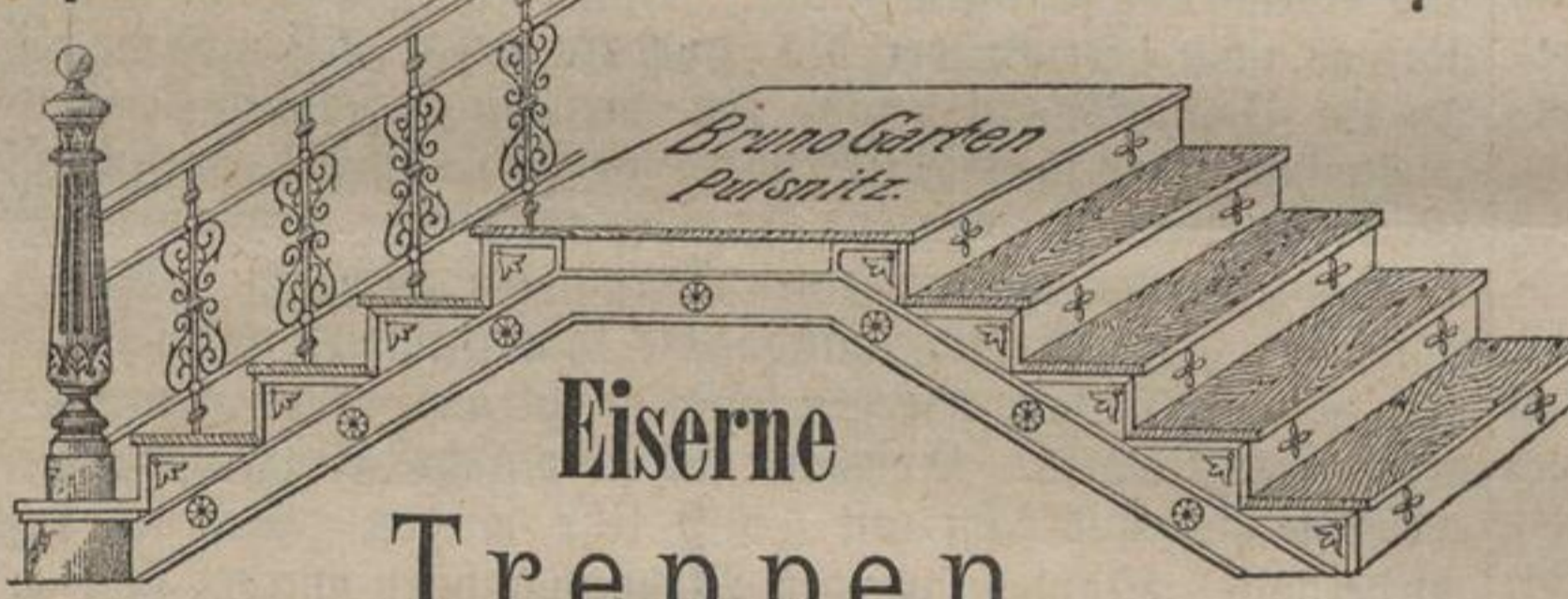
Gustav Häberlein, Vorsitzender.

Der Vorstand.

Nich. Vorkhardt, Direktor.
W. Voigt, Cassirer.

Platzersparniss!

Bewährteste Construction!



Eiserne
Treppen

mit Holz- oder Riffelblech-Belag liefert in jeder Ausführung, billiger als
andere massive Treppen unter Garantie

Bruno Garten, Schlossermeister, Pulsnitz,
Neumarkt.

NB. Mit Kostenanschlägen stehe gern zu Diensten.

Doppelt gereinigte, staubfreie

Bettfedern und Daunen

von größter Füllkraft und blendender Weiße

empfiehlt J. verm. Gurradi.

Ein best konstruirter
Bettfedern = Reinigungs = Apparat

sieht daselbst zur Veruzung.



Ein Transport von ca. 50 Pferden, worunter 15 Paar hoch-
elegante egale Wagenpferde in allen Farben und Stärken, Reit-
schlag, elegante fröhliche Einspänner, sowie beste Arbeitspferde
sich von Donnerstag, den 27. Februar bis Montag,
den 2. März, in Dresden-Neustadt, Hotel „Stadt Coburg“ zu
billigsten Preisen zum Verkauf.

W. Heinze jun. aus Hossen.

Die mit der landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Bautzen verbundene Obst- und Gar-
tenbauschule hat Obstbäume in verschiedenen Sorten und Formen bester Qualität, sowie
Rosen und Spargelpflanzen abzugeben. Preisverzeichnisse auf Verlangen unentgeltlich und
postfrei.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch zur Nachricht, dass meine
gute Mutter

Frau verw. Käseberg

heute nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Pulsnitz,
den 23. Februar 1896.

Otto Käseberg.

Das Begräbniss findet Mittwoch, den 26. Febr., Nachm. 1/4 Uhr statt.

**Burschen, Mädchen
und Frauen**

in die Fabrik gesucht.

Raupach.



Ein Transport hochtragen-
der

Zuchtkübe

sieht zum Verkauf.

Richard Menzel.

Hafer und Roggen

kauft Bernhard Mägel, Lichtenberg.
Gleichzeitig empfehle sehr schöne Roggen-
und Weizenkleie, Maisstroh und Mais-
keime (Prima-Qualität). D. B.

Bermuthwein,

Zofajer,

Malaga

empfiehlt in vorzüglicher Güte billigst

Gustav Häberlein.

Eine Oberstube mit Küche und
Kammer ist zu
vermieten und kann sofort bezogen werden.
Schloßstraße Nr. 107.

Zu einem leicht verkäuflichen Artikel werden
Gausfirerinnen
gesucht.

5 bis 6 Mark täglicher Verdienst bequem
zu erreichen.

Adressen befördert die Exped. d. Blattes.

Außänd. Gausmädchen erhalten stets
in oder bei Dresden sehr gute Stelle bei
12--20 M Lohn durch Meisters' Bureau,
Ramenz.

**Condensirte
Milch**

vorzügliches

Kindernährmittel

von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushal-
tungs- und Küchenzwecke, sowie für
Bäder und Conditor unentbehrlich, in
Blechdosen, welche ohne Messer und
Scheere geöffnet werden, empfehlen

Dresdner Molkerei

G. br. Pfund,

Hauptkontor: Bauhnerstr. 79.

Zu haben in Pulsnitz bei Herrn
Felix Herberg und Eugen Brückner.

**Stroh-
Verkauf!**

Schönes Roggen-Flegeldrusch- und
Hafer-Stroh ist zu haben bei

Bernhard Mägel,
Lichtenberg.

NB. Auch wird Selbiges ins Haus geliefert.

Ein junger Mensch von 16-18 Jahren
mit guten Schulkenntnissen, welcher sich als

Packer

eignet oder schon in dergleichen Stellung ge-
wesen ist, findet dauernde gute Stellung.

Adressen bitte niederzulegen in Herrn B.
v. Lindenau's Buchhandlung, Bismarck-
platz.

DANK.

Für die zahlreichen Beweise
liebvoller Theilnahme beim Be-
gräbniss unseres heissgeliebten

Lieschens,

sowie für den reichen Blumen-
schmuck und die trostreichen Worte
am Grabe sagen wir hierdurch
unser herzlichsten Dank.

Pulsnitz M. S., 22. Febr. 1896.

Die tieftrauernden Eltern:
Emil Klotsche u. Frau.